Ärztlicherseits betreuen Sie

Klinik für Urologie:
Univ.-Prof. Dr. med. Peter Albers
Direktor
Jale Lakes
Oberärztin

Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie:
Univ.-Prof. Dr. med. Gerald Antoch
Direktor
Dr. Matthias Boschheidgen
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Institut für Humangenetik:
Univ.-Prof. Dr. med. Dagmar Wieczorek
Direktorin
Prof. Dr. med. Silke Redler
Oberärztin

Klinisches Institut für psychosomatische Medizin und Psychotherapie:
Univ.- Prof. Dr. Ulrike Dinger-Ehrenthal
Direktorin
Dr. med. André Karger
Stellvertretender Leiter und Leiter des Bereichs Psychoonkologie
Maike Klett
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

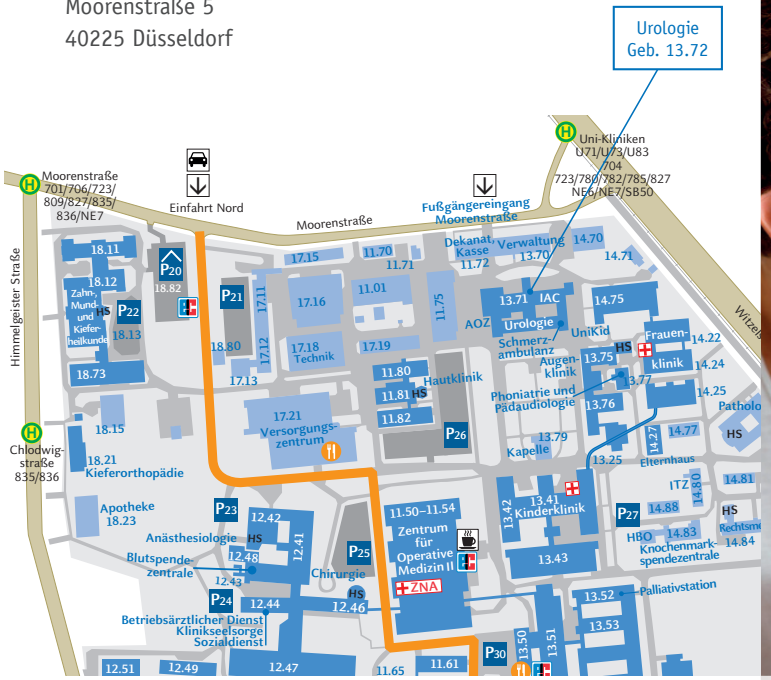
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe:
Univ.-Prof. Dr. med. Tanja Fehm
Direktorin
Dr. med. Bernadette Jäger
Oberärztin und Leiterin des Zentrums Familiärer Brust- und Eierstockkrebs

Weitere Kontakte:
BRCA-Netzwerk e.V.:
Hilfe bei familiären Krebserkrankungen
https://www.brca-netzwerk.de

BPS e.V.:
Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe
https://prostatakrebs-bps.de/

Kontakt und Anfahrt

Klinik für Urologie, Gebäude 13.72
Raum 109 (Erdgeschoss)
Moorenstraße 5
40225 Düsseldorf



Kontaktieren Sie uns

Vorzugsweise per E-Mail
profamrisk@med.uni-duesseldorf.de
Tel.: 0211 81-18424
Privat oder gesetzlich versichert

Termine Montags zwischen 08:00 Uhr und 09:00 Uhr oder nach Vereinbarung

UKD Universitätsklinikum Düsseldorf

hhu Heinrich Heine Universität Düsseldorf

PROFAM-RISK

Sprechstunde familiärer Prostatakrebs

Beratung für Männer mit familiärem Risiko für Prostatakrebs

CIO Centrum für Integrierte Onkologie Aachen Bonn Köln Düsseldorf

BRCA Netzwerk e.V. Hilfe bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs

Deutsche Krebshilfe HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

BPS

Lieber Patient,
liebe Angehörige und Interessierte,

das gehäufte Auftreten von Prostatakrebs oder Brust-/Eierstockkrebs in der Familie kann ein Hinweis auf eine familiäre Krebserkrankung sein. Eine mögliche Ursache hierfür ist eine angeborene erbliche Veränderung (Keimbahn-Mutation). Der Nachweis eines „Brustkrebs-Hochrisikogens“ (z.B. *BRCA* 1/2) bei einem Mann oder dessen Angehörigen geht mit einem erhöhten Risiko einher, selbst an Prostatakrebs zu erkranken oder diese erbliche Veränderung an Kinder weiterzugeben.

Für Personen aus Familien mit Prostatakrebs oder einem nachgewiesenen Risikogen bieten wir im Rahmen unserer Risikosprechstunde zusammen mit den Fachdisziplinen Humangenetik, Radiologie, Gynäkologie und Psychoonkologie eine umfassende Betreuung an. Diese reicht von der Beratung, der Diagnostik der Risikogene und der Früherkennung bis hin zu einem individuell angepassten Früherkennungskonzept. Im Rahmen der Sprechstunde führen wir außerdem eine aktuelle Studie durch, um noch mehr über Ursachen und Folgen von Prostatakrebs zu erfahren.

Die genetische Beratung und Diagnostik im Rahmen der Sprechstunde ist eine Regelleistung der Krankenkassen. Dies gilt auch für privatversicherte Interessenten, denen wir gerne einen Kostenvoranschlag und ein Begründungsschreiben für die Krankenkasse mitgeben. Sollten Sie sich für eine Teilnahme an unserer Sprechstunde entscheiden, bitten wir Sie für den vereinbarten Termin zwei Überweisungen (Vordruck 6 für genetische Beratung, Überweisung Urologie) von Ihrem Hausarzt oder Urologen mitzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Peter Albers
Direktor der Klinik für Urologie

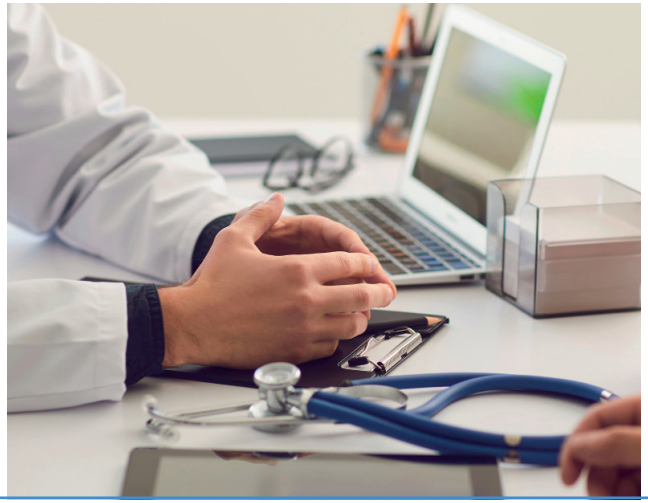
PROFAM-RISK
Sprechstunde familiärer Prostatakrebs

Einschlusskriterien für die Sprechstunde

Trifft mindestens **eines dieser Kriterien** bei Ihnen zu, bieten wir Ihnen im Rahmen unserer Sprechstunde eine umfassende Beratung an:

- ☐ mindestens 2 erstgradige* Verwandte mit Prostatakrebs und eigenes Alter mind. 40 Jahre
- ☐ ein erstgradiger* Verwandter mit Prostatakrebs vor dem 60. Lebensjahr und eigenes Alter mind. 40 Jahre
- ☐ nachgewiesenes „Brustkrebs -Hochrisikogen“ (z.B. *BRCA* 1/2 Mutation oder bspw. Lynchsyndrom)
- ☐ eigene Prostatakrebserkrankung und 2 erstgradige* Verwandte mit Prostatakrebs
- ☐ eigene Prostatakrebserkrankung und ein erstgradiger* Verwandter mit Prostatakrebs vor dem 60. Lebensjahr
- ☐ eigene Prostatakrebserkrankung und nachgewiesenes „Brustkrebs-Hochrisikogen“ (z.B. *BRCA* 1/2 Mutation oder bspw. Lynchsyndrom)

* erstgradige Verwandte = eigene Kinder, Eltern, Geschwister



Diagnostisches Spektrum

Folgende diagnostische Möglichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung:

Urologie: Klinische Untersuchung

- ausführliche Eigen- und Familienanamnese
- klinisch urologische Vorsorgeuntersuchung
- PSA-Wert Bestimmung (Prostataspezifisches Antigen im Blut)
- Ultraschall der Nieren, Blase und Prostata

Radiologie: multiparametrisches-MRT der Prostata

- mpMRT (Kernspintomographie) zur genauen Beurteilung der Prostata
  - moderne und schmerzfreie Diagnostik
  - kein Einsatz von Röntgenstrahlen

Humangenetik: Gendiagnostik/Mutationsanalyse

- bei Verdacht: Diagnostik der mit Prostatakrebs assoziierten Hochrisikogene unter Berücksichtigung individueller Risiken Erkrankungswahrscheinlichkeiten
  - Erstellung eines familiären Stammbaums über drei Generationen
  - Besprechen der Möglichkeiten, Grenzen und Aussagekraft eines Gentests, sowie vorbeugender Maßnahmen

→ individueller Vorsorgeplan auf Basis der Untersuchungsergebnisse

Psychoonkologie: Unterstützungsangebot

- Unterstützungsangebot bei möglichen Belastungen durch Ängste und Sorgen
- Erhebung des psychischen Wohlbefindens im Rahmen der Risikosprechstunde mittels Fragebögen